

wir sofort, aber Ihnen wird doch die Zeit lang und bang geworden sein.“

So sprach er, und dann fragte er, ob ich verletzt sei, dann half er mir, mich aufzurichten, mich fest an seiner Hand haltend, daß ich gar nicht an Furcht oder Schwindel denken konnte.

„Dort oben steht der Gensensepperl,“ fuhr er fort, „der ist sehr stark und kräftig. Er wird Sie aus meinen Armen in die seinen nehmen, und Sie vollends hinaufheben. Nicht wahr, Sie fürchten sich nicht?“

„O nein,“ sagte ich, und dann hob er mich auf, als ob ich eine Feder gewesen wäre, und ohne daß ich recht wußte, wie es geschah, setzten mich auch schon die kräftigen Arme des Gensensepperl oben auf dem Felsgestein des Pfades nieder.

Ich war in Sicherheit, aber erst dann fühlte ich das ganz, als mich mein Retter wieder bei der Hand faßte und auf dem gefährlichen Abstieg stützte; während der Gensensepperl hinter uns drein kam.

Ich konnte nicht viel sagen, mein Herz war noch zu voll und zu bewegt. Aber mein Retter wußte ganz gewiß doch, wie dankbar ich ihm war.

Viertes Kapitel.

Und dankbar war ich ihm in der That, wie hätte er sonst in so kurzer Zeit eine solche Metamorphose bei mir hervorbringen können! Oder waren's die guten Vorsätze, in Todesnot gefaßt, die nun That wurden?

Gewiß trugen sie auch das ihrige dazu bei — die Stunde zwischen Himmel und Erde war zu ernst gewesen — aber eben so gewiß war auch, daß weder ich noch Tante Euphrosine ge-